

„Ich möchte noch was schaffen und suchte eine Zukunft für mich“

Lange arbeitslos, jetzt mit LKW-Führerschein ein gefragter Mann im Mangelberuf: Wie René Herberg mit Jobcenter-Qualifikation durchstartet

VON JAN LINKERSDÖRFER

ALFELD. René Herbergs bisheriges Berufsleben war ein ständiges Auf und Ab. Der 29-Jährige arbeitete für zahlreiche Zeitarbeitsfirmen im Tiefbau, immer wieder unterbrochen von Phasen der Arbeitslosigkeit. Das war nicht das Leben, das er sich gewünscht habe: „Ich wollte noch etwas schaffen und suchte eine Zukunft für mich“, sagt Herberg.

Den ersten Schritt auf seinem neuen Weg hat Herberg in diesem Jahr mit Hilfe des Jobcenters Hildesheim getan: Von April bis Juli hat er einen Lastwagenführerschein in der C/CE-Klasse gemacht – und danach einen Job als Fahrer bei der Firma von Flemming in Alfeld bekommen. „Ich habe mich erst im Jobcenter beraten lassen und dann gesehen, dass von Flemming Fahrer sucht.“ Allerdings hatte Herberg zu diesem Zeitpunkt noch keinen

Führerschein: „Also habe ich nach Angeboten gesucht, die mich fördern“, erzählt Herberg. „LKW-Fahrer ist ein Mangelberuf. Wir haben aktuell 106 offene Stellenangebote im Be-

„Wenn wir jemanden für fähig halten, dann investieren wir langfristig.“

Walter Prigge, Jobcenter Hildesheim

zirk“, sagt Walter Prigge, Pressesprecher des Hildesheimer Jobcenters. Ralf Schuster von der Firma von Flemming kann das bestätigen: „Wir haben bei den Fahrern große Nachwuchsprobleme.“ Vor allem die hohen Kosten für einen Führerschein, die die Fahrer oft selbst zahlen, schrecken viele ab. Im Fall von Herberg hat diese Kosten das Jobcenter übernommen. „Wenn wir jemanden für fähig halten, dann investieren wir langfris-

tig“, sagt Pressesprecher Prigge. Wer gefördert werden will, der muss mit Zuverlässigkeit und Eigeninitiative beim Jobcenter überzeugen.

„Unsere Kunden brauchen keine geleckte Biografie, son-

dern Motivation“, so Prigge. Umso glücklicher ist Schuster über den fähigen Neuzugang Herberg: „Die Einarbeitung lief schnell, er hat eine gute Auffassungsgabe“, lobt er seinen neuen Kollegen. Auch von Kunden

habe Herberg bisher positive Rückmeldungen bekommen.

„Bei uns sind die Biografien sekundär“, sagt Schuster über das Bewerbungsverfahren. „Ich brauche kein Zeugnis von 1972, der Mensch ist mittlerweile eh

ein anderer geworden.“ Wo-

rauf es stattdessen ankommt, das weiß Jens Dehnert, Fahrerschulleiter beim Bildungsträger Deula in Hildesheim. Bei ihm hat auch Herberg seinen C/CE-Führerschein gemacht. „Gepflegtes und höfliches Auftreten ist wichtig für den Umgang mit Kunden“, sagt er. Außerdem sollen die Anwärter ihren zukünftigen „Job verkörpern“ und zielstrebig sein: „Die Fahrer funktionieren wie die Visitenkarte der Unternehmen. Wir wollen Qualität auf den Arbeitsmarkt vermitteln.“

Um diese Qualität zu gewährleisten, arbeiten Jobcenter und Bildungseinrichtungen wie die Deula eng zusammen.

Dabei erhalten die Kunden, wie Arbeitssuchende beim Jobcenter heißen, eine Rundum-Betreuung: Auch um den Transport der Kunden vom Wohnort zur Arbeits- und Ausbildungsstelle wird sich gekümmert.



René Herberg fährt künftig für die Alfelder Firma von Flemming.

FOTO: JAN LINKERSDÖRFER